

Leitfragen zur Ratsitzung am 19. März 2011

zum Schwerpunktthema:

„Neue Partizipationsformen und direkte Demokratie - „Demokratie heißt Einmischung in die eigenen Angelegenheiten“

Von vielen wurde die Debatte auf der Klausur des attac Rates am 20.-21.11.10 in Fulda als sehr inspirierend empfunden:

<http://www.attac-netzwerk.de/das-netzwerk/gremien/rat/protokolle/>.

An diese Debatte anknüpfend wird attac sich im Jahre 2011 mit dem Thema neuer Partizipationsformen und direkter Demokratie befassen, was aus mindestens drei Motiven herrührt:

Motiv 1: Stärkung der Zivilgesellschaft und offenkundig gewordene Krise der Repräsentation

Das Jahr 2011 beginnt mit mutigen Massen-Aufständen gegen anti-demokratische, vom „Westen“ aber stets massiv gestützten Diktaturen vor allem in Nordafrika. Im Inland war das Jahr 2010 geprägt von einer Stärkung der Zivilgesellschaft mit den daraus resultierenden Chancen für soziale Bewegungen. Ursache hierfür ist nicht bloß eine gewisse Repolitisierung, sondern vor allem auch blanke Wut über den zunehmend von Lobby-Interessen und Technokraten geprägte „Polit-Maschinerie“ in Parlamenten und Medien. Denn immer mehr gravierende Entscheidungen werden von enorm mächtigen Partikularinteressenträgern vorbereitet, und sodann von einer ca. 70% Mehrheit der Parlamentarier bloß noch "exekutiert" gegen eine ca. 70% Mehrheit in der Bevölkerung. Von einem "Repräsentation" kann da kaum noch die Rede sein. Eine Reaktion auf diese Entwicklung ist die oft vage, z. T. aber auch sehr konkret formulierte Forderung nach mehr politischer Partizipation aus dem Munde sehr unterschiedlicher Akteure. Unser Anspruch sollte es sein in diesen Diskurs aktiv einzugreifen, und dabei Chancen und Risiken aus globalisierungskritischer Sicht zu analysieren.

Hieraus resultieren folgende Leitfragen für die Ratssitzung am 19.03.11:

- Welche (neue) Formen direkter Demokratie könnten geeignet sein Ergänzung, Korrektiv und/ oder Ersatz für das repräsentative System sein?
- Worin bestehen die „Fallen“ auf dem Weg zu einer solchen Umgestaltung des bestehenden Systems und welche Lehren ziehen wir insbesondere aus den Schlichtungsverhandlungen in Stuttgart bzw. aus Erfahrungen anderenorts?
- Wie ist zu gewährleisten, dass plebiszitäre Verfahren nicht missbraucht werden z. B. zum Schüren von Ressentiments oder durch die (monitäre) Dominanz von bestimmten Interessengruppen?
- Welche Perspektiven und Risiken gehen einher mit den aktuellen Massen-Aufständen gegen anti-demokratische, oft neoliberale Despoten für eine eigene, demokratische Entwicklung sowie für die globale Wirtschafts- und Migrationspolitik?

Motiv 2: „peak oil, peak everything“- Demokratie in der Post-Wachstumsgesellschaft

Angesichts einer sich in strukturellen Krisen befindlichen Weltwirtschaftsordnung und vor allem aufgrund des wachsenden Raubbaus an allen Ressourcen („peak oil, peak everything“) werden wir 2011 versuchen u. a. auf unserem Kongress „Jenseits des

Wachstums?! Ökologische Gerechtigkeit. Soziale Rechte. Gutes Leben.“vom 20-22. Mai 2011 TU Berlin <http://www.attac.de/aktuell/jenseits-des-wachstums/startseite/> auch neue gesellschaftliche Leitbilder zu entwickeln. Zu diesem zentralen attac Thema gehört auch die Untersuchung der Auswirkungen einer Verabschiedung vom Wachstumsimperativ auf Demokratie und gleichzeitig ihre Verteidigung in stürmischen Zeiten des Umbruchs und der Transformation .

Hieraus resultieren folgende Leitfragen für die Ratssitzung am 19.03.11:

- Welche Wechselwirkung hätte die notwendige Emanzipation vom Wachstumsimperativ durch „geordnetes Schrumpfen“ mit Demokratie, wenn "wachstumsgenerierte Umverteilungsmasse" künftig ausbleibt?
- Können wir den Antidemokratischen, autoritären Kräften trotz der zu erwartenden gesellschaftlichen Verwerfungen auf dem Weg in das postfossiele Zeitalter überhaupt trotzen?
- Und wie ist der Dreiklang aus "Aufklärung, Humanismus und Demokratie" ohne Öl eigentlich künftig (auch auf globaler Ebene) herstellbar und mit unseren bisherigen Vorstellungen von Wirtschaftsdemokratie vereinbar?

Motiv 3: Attac Selbstverständnis

Bereits in der Selbstverständniserklärung von attac D aus 2001 spielt die Forderung nach globaler Demokratie für alle sowie die Verknüpfung dieser Forderung mit der sozialen und der ökologischen Frage eine entscheidende Rolle:

„Gesellschaftliche Veränderungen können nur demokratisch, d.h. durch die Teilnahme vieler Menschen erreicht werden.“

„Wir wollen eine Welt, in der Demokratie für alle Menschen gewährleistet ist und kulturelle Vielfalt erhalten bleibt.“

„ATTAC setzt sich für die Globalisierung von sozialer Gerechtigkeit, politischen, wirtschaftlichen und sozialen Menschenrechten, für Demokratie und umweltgerechtes Handeln ein.“

http://www.attac-netzwerk.de/fileadmin/user_upload/bundesebene/attac-strukturen/Regelsammlung_Attac_Stand_200509.pdf

Es ist also ein elementarer Grundkonsens von attac, dass wir demokratisch organisierte Willensbildungs- und Entscheidungsfindungs-Prozesse als ein zentrales Instrument begreifen, um unsere Forderungen zu realisieren. Und seit 2001 haben wir uns theoretisch und praktisch mit globaler Demokratie vielfältig befasst. Bloß beispielhaft können wir zurückgreifen auf folgende Materialien und attac-Diskurse der letzten Jahre:

<http://www.attac-netzwerk.de/ag-lateinamerika/wissensdatenbank/demokratie-und-eigentum/>

http://www.grundeinkommen-attac.de/fileadmin/user_upload/AGs/AG_Genug_fuer_Alle/GSR/Demokratei%20%26%20Eigentum.rtf

<http://www.attac.de/aktuell/kapitalismuskongress/kongress/thema-5-demokratie-im-globalen-kapitalismus/>

BITTE GGF: ERGÄNZEN ggf. Auch um einen link zu dem neuen Papier von Kay bzw. Der Projektgruppe „Demokratie-Notstand“?!?!

Hieraus resultieren folgende Leitfragen für die Ratssitzung am 19.03.11:

- Bedarf es einer Konkretisierung unserer Positionen insbesondere im Hinblick auf spezifische Verfahren zur Durchführung der Willensbildungs- und Entscheidungsfindungs-Prozesse (z. B. Kommunale BürgerInnen-Haushalte, Transition Towns-Projekte, bundesweite Volksabstimmungen etc.) sowie bezüglich künftiger attac Kampagnen?
- Welche (strategische) Bedeutung hat daneben die Frage nach einer umfassenden Demokratisierung der Wirtschaft im Sinne von Mitbestimmung, solidarischer Ökonomie, Gemeingütern sowie Wiederaneignung?